

## 1266 Aloisius 16.

„Aloisius, sofort zum Chef!“ So tönte es aus dem Lautsprecher in der Himmelsküche. Aloisius, gerade über den grossen Kochtopf geneigt, schaute in die blubbernde Masse des Haferbreis, der im Topf lustige Blasen warf, und hing seinen Gedanken nach. Er war ein wenig eifersüchtig auf Pascal, den er gerade vor kurzer Zeit aus der Vorhölle geholt hatte, nur weil die hübsche Marylin ihn so inständig darum gebeten hatte. Hatte sie ihn um den Finger gewickelt? Ihm schien dies schon ein wenig ungerecht, dass das hübsche Mädchen mit dem aufregend riesigen Oberbau sich so zu diesem widerwärtigen Egomanen hingezogen fühlte und seine Wenigkeit Aloisius einfach dabei übersah, obwohl er sie immer wieder unterstützt hatte. Wahrlich, auch der Himmel kannte keine Gerechtigkeit!

Der Hilfskoch-Engel schaute etwas erstaunt hinüber zu seinem Chef Aloisius, der so tat, als ob er den Befehl aus dem Lautsprecher gar nicht zur Kenntnis nehmen wolle.

„Chef, hast du nicht gehört? Du sollst zu deinem Chef gehen.“

Aloisius schaute ihn erstaunt an: „Hier bin ich der Chef.“

„Ja weiss ich, dass du unser Chef bist. Aber du sollst zum grossen Chef rüber. Hast du nicht gehört?“

„Wohin?“

„Zu Petrus denk ich. Er ruft dich. Wo hast du heute nur deine Gedanken, Chef?“

„Geht dich nichts an!“

„Nicht gerade bei bester Laune heute“ lachte der Küchenhilfe-Engel. Er kannte seinen Boss inzwischen bestens.

Etwas widerwillig legte Aloisius seinen hölzernen Kochlöffel auf die Chromstahlablage und wischte seinen Hände am Küchenschurz ab.

Drei Minuten später klopfte er an die Türe von Petrus Büro.

„Herein!“ tönte es durch die Türe, nicht gerade sehr freundlich.

„Der scheint ja wieder eine Scheisslaune zu haben“ schoss es Aloisius durch den Kopf, „da wird mir wieder ein prächtiger Job warten, wie ich vermute.“

Im Büro sah Aloisius Petrus, der sein Kinn schwer in die eine Hand gestützt vor dem grossen Überwachungsbildschirm sass.

„Guten Morgen Chef. Hast du für heute Mittag eine Menüänderung für mich? Vielleicht einmal ein Rindsfilet?“ Das war natürlich als Scherz gedacht. Aber ein schlechter, wie sich herausstellen sollte.

„Was glaubst du denn, du Illusionist? Wer hätte denn von euch ein Rindsfilet verdient? Es bleibt heute beim Haferbrei, ist das klar?“

Aloisius lachte: „War nur ein Scherz, lieber Petrus!“

„Dann setz dich zu mir.“ Er wies auf den Stuhl neben sich.

Aloisius begriff sofort, was sich auf dem Bildschirm der Überwachungsanlage zeigte. Die Szene die ihm entgegenflimmerte spielte sich offensichtlich im speziellen Überwachungsraum für Politiker auf Erden ab. Er konstatierte sofort, dass sich der Überwachungsbeauftragte für Erdbewohner, Pascale Couchepain, seines Zeichens Altbundesrat, mit ganz anderen Sachen abgab, als die Politiker auf Erden zu überwachen, was seine Aufgabe gewesen wäre.

„Mein Gott!“ entfuhr es Aloisius, als er sich auf die Szene konzentrierte. „Das ist ja...“

„Ja, das ist der Gipfel des Ungehorsams!“ Auf Petrus`s Stirne schwellen die Zornesadern an wie Kanalisationsrohre. Sein Kopf drohte zu platzen.

„Beruhige dich bitte, lieber Petrus. Das ist ungesund. Aber du hast Recht, das ist der Gipfel der Unkeuschheit.“

„Und das von einem Bundesrat aus dem katholischen Wallis! Unglaublich!“

Petrus schüttelte es in diesem Moment völlig durcheinander.

Aloisius konzentrierte sich nun auf den flimmernden Bildschirm, auf dem sich ein völlig ungehöriges Bild bot: Marylin hatte ihre Bluse geöffnet, ja schon fast ausgezogen und Pascals Hand wanderte in diesem Moment ungebremst über ihren beinahe völlig entblösten Busen.

„Woow! Schau dir mal diese Nippel an!“ stiess Aloisius zwischen seinen Zähnen hindurch

„Aloisius! Geht`s noch!“ tobte Petrus

Petrus schoss die Zornesröte wieder ins Gesicht: „So, auch du Aloisius begeisterst dich für die ungehörige Szene? Schäm dich doch, du geiler Bock!“ Das waren Worte grösster Abscheu, die Aloisius von seinem Chef bisher noch nie gehört hatte.

„Lieber Petrus, wir Menschen sind halt nicht so vollkommen wie ihr erleuchtete Himmelsangestellte. Wir Menschen sind schwach und die Fleischeslust über - kommt uns halt immer wieder. Der Wille wäre ja bei uns oft schon da, aber das Fleisch ist schwach.“

„Also weisst du jetzt, warum wir im Himmel immer Haferbrei servieren zum Essen. Wir können euch nicht noch Fleisch servieren, das würde euch nur noch mehr anheizen. Es bleibt also bei Haferbrei und Mehlsuppe in der nächsten

Woche, ist das klar? Und du gehst jetzt sofort in die Überwachungszentrale zu diesem Pascal und trennst die beiden Turteltäubchen. Der Kerl soll seine Aufgabe richtig erledigen, die er hat. Nämlich Trump und Co, die italienischen Nonsens-Politiker und alle anderen Idioten überwachen und nicht das was sich unter der Wäsche von Marylin verbirgt, ist das klar!!!“

Riesige Schweißstropfen perlten von der Stirne des Oberhirten des Himmelreiches. „Pascal, dieser Kerl ist völlig ungeeignet für diese Aufgabe. Oder noch besser, wir schicken ihn wieder in die Vorhölle zurück, diesen Schlendrian.“ Petrus schnaufte schwer, wie ein altes Dampfross.

„Soll ich dir ein Glas Wasser holen?“ fragte Aloisius.

„Jetzt leck mich doch am...“ Petrus hielt umgehend inne. „Mein Gott, wie ich mich jetzt gehen lasse. Ich muss mich ja schämen. Gott verzeih mir!“